

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 11

Rubrik: Frauen in der Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsche Bundeswehr: Positive Bilanz

Ein Jahr Frauen beim Dienst an der Waffe

Vor gut einem Jahr begann in der Bundeswehr eine neue Ära. Am 2. Januar öffneten sich die deutschen Streitkräfte in allen Laufbahnen auch für Frauen.

Im Klartext hiess das: Frauen konnten das erste Mal auch freiwillig Dienst an der Waffe leisten. Frei gemacht hatte diesen Weg eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) im Januar 2000, der die Gleichbehandlung von Männern und Frauen auch im Militärdienst gefordert hatte. Im Oktober 2000 änderte der Deutsche Bundestag daraufhin das Grundgesetz. In Artikel 12a heisst es seitdem: «Sie (Frauen) dürfen auf keinen Fall zum Dienst mit der Waffe verpflichtet werden.» Davor hiess es lapidar: «Sie dürfen auf keinen Fall Dienst mit der Waffe leisten.»

Die Jahresbilanz der Bundeswehr fällt positiv aus: «Frauen sind ehrgeizig, zielstrebig, leistungsorientiert, willensstark. Sie spornen ihre männlichen Kameraden zur



Die Bewaffnung der Frauen gehört heute auch in Deutschland zum Alltag.

«Der grösste Teil der Frauen ist sehr gut qualifiziert und hat realistische Vorstellungen von dem soldatischen Beruf.»

Steigerung der eigenen Leistung an. Der Umgangston hat sich zum Positiven gewandelt, Frauen erfahren Respekt», so das Verteidigungsministerium in einer Stellungnahme.

Das hatte man eigentlich auch schon vorher gewusst, hatten Frauen doch schon seit 1975 zunächst im Sanitätsdienst und später auch im Militärmusikdienst die Uniform getragen. 1994 wurde erstmals eine Frau Generalarzt. Doch seit Anfang 2001 sind auch die Skeptiker überzeugt: Frauen stehen auch im Truppendienst ihren Mann, als Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere.

Frauen seit 1975 in der Bundeswehr

1975 wurden die ersten Frauen im Sanitätsdienst der Bundeswehr als approbierte Ärztinnen oder Apothekerinnen als Sanitätsoffiziere eingestellt (Stand Dezember 2001: 491 SanOffz und 5 OffzMilFD). 1989 folgten die ersten weiblichen Sanitäts-offizieranwärter (Stand Dezember 2001: 882 SanOA und 16 OAMilFD). 1991 wurden die Laufbahngruppen der Unteroffiziere und Mannschaften im Sani-

täts- und Militärmusikdienst für den freiwilligen Dienst von Frauen geöffnet (Stand Dezember 2001: 3567).

Seit 1992 fördert die Bundeswehr auch Spitzensportlerinnen. Nach Einstellung in die Laufbahn der Mannschaften und Unteroffiziere des Sanitätsdienstes der Bundeswehr können sie einen Antrag auf Übernahme in eine Sportfördergruppe der Bundeswehr stellen (Stand Dezember 2001: 137, zum 2. Januar 2002 werden weitere 11 erwartet).

Bewusste Entscheidung

Alle bisherigen Erfahrungen aus dem Sanitätsdienst zeigen, dass sich Frauen sehr bewusst für den militärischen Beruf entscheiden. Als Soldatinnen beeinflussen sie

«Seit Anfang 2001 sind auch die Skeptiker überzeugt.»

das Betriebsklima in den Truppteilen und Dienststellen insgesamt positiv und fördern auch die gesellschaftliche Akzeptanz und die Integration der Streitkräfte in die Gesellschaft.

Die mit dem militärischen Dienst verbundenen Anforderungen erfüllen sie im Allgemeinen hoch motiviert, zielstrebig und zuverlässig. Im täglichen Dienstbetrieb haben sie sich bewährt, insbesondere

während der Einsätze in Kambodscha, Somalia, Osttimor sowie gegenwärtig in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo. Hier sind derzeit 140 Soldatinnen (Stand 17. Dezember 2001: 1 TFF, 85 KFOR, 51 SFOR, 3 UNOMIG) aller Laufbahngruppen eingesetzt.

Soldatinnen der Bundeswehr haben grundsätzlich gleiche Rechte und Pflichten wie ihre männlichen Kameraden. Sie werden nach identischen Kriterien geprüft, ausgebildet, gefördert, befördert und besoldet.

Über 6700 Frauen dienen in der Bundeswehr

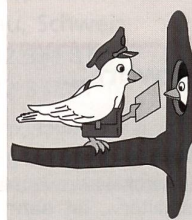
Die Soldatinnen im Sanitätsdienst gehören seit langem zum militärischen Alltagsbild

«Den Frauen stehen alle Dienstgrade offen.»

und sind anerkannt. Ihnen – wie allen Frauen in den Streitkräften – stehen alle Dienstgrade offen. So gibt es derzeit einen weiblichen Generalarzt und drei weibliche Oberstärzte/Oberstapotheker.

6721 Soldatinnen (3,6% aller Berufs- und Zeitsoldaten) dienen zurzeit (Dezember 2001) in der Bundeswehr. Davon gehören

«Briefkastenfirma»



Haben Sie etwas Tolles in der Rekrutenschule erlebt? Oder haben Sie im Militär Erfahrungen gemacht, die sie gerne weitergeben möchten? Vielleicht hatten Sie eine Begegnung mit einer Frau, die Militär leistet, die ihnen imponiert hat.

Haben Sie sich über etwas geärgert und wollen damit nicht an die Dienststelle Frauen in der Armee gelangen?

Haben Sie vielleicht sogar Kontakt zu militärdienstleistenden Frauen in anderen Armeen? Greifen Sie zu «Papier und Bleistift» und reihen Sie die Buchstaben aneinander oder wenden Sie sich an die folgende Adresse:

Kpl Beatrix Baur-Fuchs
St. Galler Str. 63a, 9032 Engelburg
Tel. und Fax P: 071 278 89 36 (55)

Die Redaktorin der Frauenseiten ist Ihnen gerne nach ihren Kräften behilflich und freut sich über viel Post mit gefreuten und allenfalls auch weniger gefreuten Berichten aus dem Militäralltag oder aus aller Welt.

Blick nach Österreich

In Österreich steckt die «Frau in der Armee» noch in den Kinderschuhen. Denn die österreichischen Soldatinnen gibt es erst seit April 1998.

Zurzeit stehen 213 Frauen im militärischen Dienst:

- 17 in der Dienstgradgruppe «Offiziere»
- 45 in der Dienstgradgruppe «Unteroffiziere» (Stabswachtmeister, Wachtmeister)
- 106 in der Dienstgradgruppe «Chargen» (Zugsführer, Korporal, Gefreiter)
- 45 in der Dienstgradgruppe «Personen ohne Chargengrad» (Rekrut)

Die wichtigsten Eckdaten sind:

- Der Eintritt muss bis zum 28. Altersjahr erfolgen.
- Die Frauen müssen eine dreitägige Eignungsprüfung bestehen.
- Der Ausbildungsdienst beträgt zwölf Monate.
- Der Austritt ist auf Ende jeden Monats ohne Angabe von Gründen möglich.
- Frauen können auch der Jägertruppe angehören.
- Die Beförderung zum Leutnant erfolgt (sofern alle Ausbildungsgänge positiv absolviert und alle Prüfungen erfolgreich abgelegt sind) vier-einhalb Jahre nach dem Einberufungstermin (gilt auch für Männer).
- Frauen können wie Männer den höchsten Dienstgrad «General» erreichen.
- Für eine Offizierslaufbahn ist die Matura Voraussetzung.

4961 (2,7%) dem Sanitäts- und Militärmusikdienst und 1760 (0,9%) dem Truppen- und Militärgeographischen Informationsdienst an (die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Zeit- und Berufssoldaten).

Seit 2. Januar 2001 sind 1556 Soldatinnen (Stand 7. Dezember 2001) in der Laufbahngruppe Unteroffiziere/Mannschaften eingestellt worden.

Die vorwiegenden Interessenschwerpunkte der Unteroffiziere/Mannschaften sind mit 43,6% Stabs- und Versorgungsdienst, 17,3% Kampf- und Kampfunterstützung und 10,5% technischer Dienst.

Positive Erfahrungen

Die ersten Erfahrungen aus der Truppe belegen eine problemlose Aufnahme und Akzeptanz der Frauen. Der grösste Teil der Frauen ist sehr gut qualifiziert und hat realistische Vorstellungen von dem soldatischen Beruf. Sie zeichnen sich aus durch hohe Motivation, grossen Ehrgeiz und ausgeprägte Leistungsbereitschaft. Bei grösseren körperlichen Belastungen wie Marsch, Geländedienst, Biwak und dem Physical Fitness-Test gab es bei den Soldatinnen erwartungsgemäss einige Defizite. Frauen legen grossen Wert darauf, wie ihre männlichen Kameraden behandelt zu werden.

Seit Anfang 2002 sind 204 Offizieranwärterinnen in den Truppendienst übernommen worden. 25 Offizieranwärterinnen haben die Eignungsübung vorzeitig abgebrochen und sind wieder ausgeschieden. Gründe waren auch hier persönlicher und gesundheitlicher Art. 20 Soldatinnen des Truppendienstes haben die Bundeswehr innerhalb der letzten 12 Monate aus persönlichen Gründen verlassen.

Umfang der Verwendungen

Die vorherrschenden Interessenschwer-

«Der Umgangston hat sich zum Positiven gewandelt, Frauen erfahren Respekt.»

punkte der Offizieranwärterinnen sind mit 29,8% Logistik- und Führungsdienst, 21,9% Kampf- und Kampfunterstützung und 19,3% fliegerischer Dienst.

187 Einplanungen zu folgenden Studiengängen der Offizieranwärterinnen sind bereits vorgenommen worden:

- 34 Ingenieurwissenschaften
- 56 Wirtschaftswissenschaften
- 14 Sozialwissenschaften
- 83 Geisteswissenschaften.

Bewerberaufkommen Truppendienst (Stand: Januar 2002):

- 4869 Unteroffiziere/Mannschaften
- 618 Offiziere
- 642 Offiziere für 1. Juli 2002 +4% zum Vorjahr

Bewerberaufkommen Sanitäts- und Militärmusikdienst (Stand: Januar 2002):

- 2247 Unteroffiziere/Mannschaften, –7% zum Vorjahr
- 798 Offiziere
- 599 Offiziere für 1. Januar 2002, –25%! zum Vorjahr

Vergleich männliche Soldaten:

- 368 Offiziere für 1. Januar 2002, –3% zum Vorjahr (Stand: Januar 2002)

Eine Erklärung hierzu lässt sich ableiten:

- Frauen bewerben sich vermehrt für den Truppendienst
- Frauen haben in der zivilen Wirtschaft gute berufliche Alternativen.

Zukünftige Entwicklung

Eine gesicherte Prognose über einen zukünftigen Frauenanteil in den Streitkräften ist nicht möglich, zumal werbliche Massnahmen noch nicht offensiv betrieben werden. Er wird sich wahrscheinlich vergleichbar mit den anderen NATO-Staaten bei zirka 7% einpendeln.

Nach Novellierung der gesetzlichen

Grundlagen zur Öffnung aller Verwendungen in den Streitkräften für Frauen, den zeitgerechten Vorbereitungen der militärischen Vorgesetzten durch Seminare und die Verteilung sachgerechter Informationsbroschüren ist die Aufnahme und Integration von Frauen erfolgreich abgeschlossen worden.

Quellen:

Internet-Information der Deutschen Bundeswehr (www.bundeswehr.de)

Internet-Information des Österreichischen Bundesheeres (www.bundesheer.at)

FdA-Info Nr. 2/2002

Bearbeitung:

Kpl Beatrix Baur-Fuchs

Internationaler Vergleich:

Frauenanteil in den Streitkräften

(Stand Anfang 2001)

Land	In Prozent	Absolute Zahl
Italien	0,1	438
Polen	0,1	277
Türkei	0,1	917
Österreich ¹	0,2	213
Luxemburg	0,6	47
Norwegen	3,2	1 152
Deutschland ²	3,6	6 721
Tschechische Republik	3,7	1 991
Griechenland	3,8	6 155
Dänemark	5,0	863
Spanien	5,8	6 462
Portugal	6,6	2 875
Belgien	7,6	3 202
Niederlande	8,0	4 170
Vereinigtes Königreich	8,1	16 623
Frankreich	8,5	27 516
Ungarn	9,6	3 017
Kanada	11,4	6 558
Vereinigte Staaten	14,0	198 452

¹Stand: Oktober 2002

²Stand: Dezember 2001

Einsatz in der Swisscoy im Kosovo

Wer sich dafür interessiert, Teil des Schweizer Kontingentes an der KFOR zu werden, kann sich bei den folgenden Stellen unverbindlich informieren:

Gratistelefon: 0800 800 930, E-Mail:

adrian.baumgartner@mbox.gst.admin.ch

Internet: www.armee.ch/peace-support/

Es wäre schön, wenn auch in den nächsten Ablösungen im Kosovo die Frauen vertreten wären.